



Österreichisches Hospiz  
zur Hl. Familie

# Austrian Hospice News

Nr. 14 · 2014

EDITORIAL

## Hinsehen, nicht zuschauen. *Weihnachten im Heiligen Land*

*Weihnachten lenkt unsere Blicke in Richtung Betlehem, zur Krippe hin; und damit sind unweigerlich das Heilige Land – Israel und Palästina – verbunden.*

*Die Bilder des Sommer-Krieges in Gaza sind noch sehr präsent; die hohe Zahl der Opfer auf beiden Seiten unvergessen. Ohne jegliche böse Absicht sind uns aber die körperlich Verwundeten und die ungezählten verwundeten Seelen weniger gegenwärtig, obwohl sie im Gegensatz zu den Toten noch unter uns leben und auf Hilfe aus dem Ausland – unsere Hilfe! – angewiesen bleiben. Wer kennt ihre Zahl? Wer kann sich um sie adäquat kümmern, in einem kleinen Küstenlandstrich, in dem es an guter medizinischer Grundversorgung fehlt?*

*Wenn selbst im Heiligen Land kein Frieden herrscht, was soll uns dann die Geburt des Friedensfürsten Jesus bedeuten? Der Streit zwischen Israelis und Palästinensern, zwischen den verschiedenen christlichen Gemeinschaften im Land droht uns zum Glaubenshindernis zu werden, da sich scheinbar die Botschaft des Christuskindes nicht bewährt. Jeder Tag hier straft das große Wort „Nächstenliebe“ Lügen.*

*Eigenartig genug scheint es gerade die „Gottesliebe“ zu sein, die dem Frieden unter den Menschen im Weg steht. Mit der jeweiligen Heiligen Schrift in der Hand fordern Juden, Christen und Muslime ihre Erbpachten im Heiligen Land ein: dieser Ort, jener Hain, der Altar rechts!*

*Diese Logik ist säkularisierten Menschen unverständlich, die Frömmigkeit im privaten Herrgottswinkel des Einzelnen einzäunen. Nicht so im heißen Orient: Jeder Sandhaufen hier bedeutet eine wahre Sakral-landschaft für mindestens eine Religion.*

*Und daran keinen Anteil zu haben, bedeutet für einen Gläubigen genau dies: Keinen Anteil am Heil zu haben! Manche krempeln Ärmel hoch, andere zücken Waffen.*

*Die „Ganzheit“ solcher Zeitgenossen erheischt Respekt. Ihre Überzeugung ist politischer Natur und religiös angereichert. In der westlichen Hemisphäre analysiert und*

*Fragen unserer Zeit, wenn sie der jeweiligen Religion nicht gerecht wird. Religion stiftet jenen Sinnhorizont, den die Welt weder erzeugen noch simulieren kann.*

*Wir fragen nach dem Nutzen des Christuskindes und seiner Friedensbotschaft? Nicht Gottesliebe ist das Hindernis für Nächstenliebe, sondern ein Mensch, der*



*seziert man gerne, um alles genau im Detail und dessen Entstehung zu verstehen, historisch-kritisch, und vergisst gerne am Ende – ob der tiefen gewonnenen Einsichten –, das Bild wieder zu einem lebenswerten Entwurf zusammen zu setzen. Warum wundern wir uns über Jugendliche, die in den Jihad ziehen, wenn sie vermeinen, nur in dieser Grausamkeit „echte Gemeinschaft“ erleben zu können? Es gibt keine rein politische Lösung für die*

*vermeint, seinem Gott mit Waffengewalt zur Durchsetzung verhelfen zu müssen. Seinem Gott traut dieser Mensch recht wenig selber zu. Unser Gott aber traut uns Menschen alles zu.*

*Markus St. Bugnyar*

Rektor Markus St. Bugnyar

# News

HILFE - RUF



Rektor Markus Bugnyar

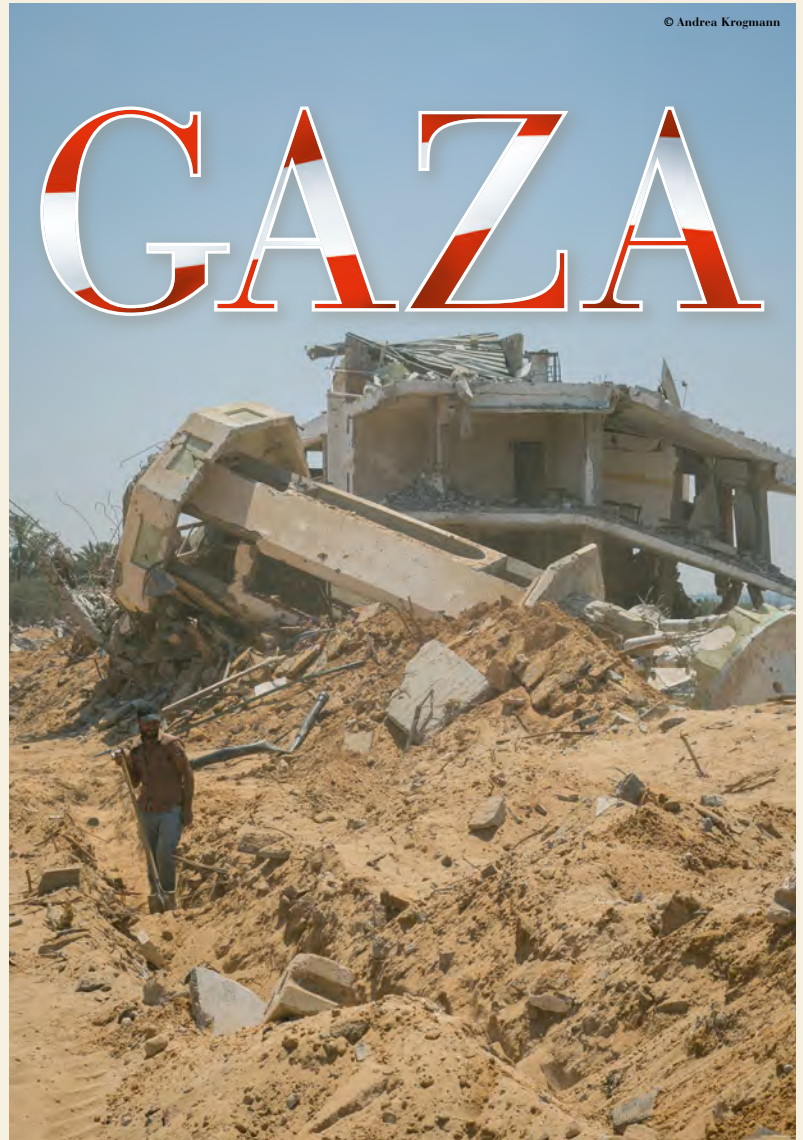
Wir freuen uns über das Kind im Stall von Bethlehem und singen vom Frieden.

Die Stadt Gaza hat auch ihren Platz in der Weihnachtsgeschichte. Vor König Herodes floh die Heilige Familie nach Ägypten, nach seinem Tod kehrten sie nach Nazareth zurück. In Gaza machte sie Zwischenstation. Deshalb ist die katholische Pfarrkirche von Gaza der Heiligen Familie geweiht.

Es war der Tiroler Priester **Georg Gatt**, der diese Pfarre in Gaza ins Le-

Gaza Heute.

**Gebetsbuch:  
Kriege kennen  
keinen Respekt.**



ben rief. Geboren wurde er 1843 in Nörsach und 1867 in Brixen zum Priester geweiht. Im Jahre 1871 ernannte ihn der damalige Erzbischof von Wien Joseph Othmar von Rauscher zum Vize-Rektor des Österreichischen Hospizes in Jerusalem. Dieser Aufgabe kam er zwei Jahre lang nach, bevor er die Leitung einer Knabenschule in der Stadt übernahm. 1879 stellte sich ihm die Frage, heimkehren oder im Heiligen Land bleiben.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war für Palästina eine Zeit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels. Die neuen Verkehrswege, die umwälzenden Errungenschaften in der Industrialisierung brachten auch zahlreiche Ausländer hierher, auf der Suche nach ihrem persönlichen Glück an den Heiligen Stätten.

**Hochwürden Gatt entschloss sich, nach Gaza zu gehen.** Die Stadt war seit Jahrtausenden ein wichtiger

Knotenpunkt der Handelswege Richtung Mittelmeer, aber auch Tor zwischen zwei Kontinenten, Afrika und Asien. Eine reiche Geschichte hatte diese Stadt hinter sich, doch nun war wieder Aufbauhilfe gefragt. Gatt wusste um eine kleine Schar von Christen in diesem Gebiet, die keinen Priester bei sich hatten. Seelsorge war ihm das Wichtigste, Andersgläubige missionieren wollte er nie. Er war ein Mann der Tat. Dem Patriarchen in Jerusalem blieb nichts anderes übrig,



Papst Franziskus und der Pfarrer von Gaza, Jorge Hernandez, stammen beide aus Argentinien

als seinem Plan zuzustimmen, er selbst machte sich auf zu einer Bettelreise nach Österreich, um die Bausteine für sein Werk zusammenzutragen. Er kaufte ein Grundstück, baute darauf ein großes Haus, richtete eine Schule ein und stiftete eine Kapelle. Georg Gatt dachte immer praktisch: In Gaza und in Aschdod war er Teilhaber an zwei Getreidedampfmühlen, die die finanzielle Basis für seine österreichische Gemeinde in Gaza bilden sollten. Nach 30 Jahren kehrte er nach Jerusalem ins Hospiz zurück und starb hier 1924. **Sein Lebenswerk blühte auf, musste aber im Laufe der vielen Kriege auch Rückschläge hinnehmen.**

In den 70er Jahren erinnerten sich unsere Grabesritter ihres Landsmanns und ermöglichten den Bau eines Kindergartens und einer großen Schule in der Pfarre Zur Heiligen Familie. Wir nennen sie eine „österreichische Pfarre“: Georg Gatt war Vize-Rektor in unserer Pilgerherberge in Jerusalem. So ist es nur richtig, dass uns seine Gemeinde am Herzen liegt.

Schulkinder bei Morgenandacht in Gaza.



Vize-Rektor Georg Gatt

**Jorge Hernandez, der heutige Pfarrer von Gaza, hat in den Wochen des Krieges die Türen der Schule, des Pfarrhofes, auch der Kirche für Tausende Flüchtlinge geöffnet. Schwestern der Heiligen Mutter Teresa von Kalkutta helfen ihm dabei. Essen, Kleidung, Medikamente, sauberes Wasser, helfende Hände und ein liebendes Herz sind die wichtigsten Zutaten für diese Nächstenliebe. Gerne wollen auch wir ihm beistehen und im Geiste Georg Gatts Spenden für unsere Gemeinde in Gaza sammeln.**

**SPENDEN  
mit Vermerk „Gaza“  
an Österreichisches Hospiz  
Bankhaus  
Schelhammer und Schattera  
IBAN: AT951919000100150127  
BIC/Swift: BSSWATWW  
DANKE!**

# Österreichische Gesellschaft vom Heiligen Land

**Die Österreichische Gesellschaft vom Heiligen Land ist der Freundeskreis des Österreichischen Hospizes zur Heiligen Familie in Jerusalem.** In den Tagen der Generalanierung des Hospizes 1985–1988 wurde er vom damaligen Statthalter der Grabesritter Dr. Julius Schuster ins Leben gerufen. 700



Dr. Gustav Örtner

Mitglieder konnten schon beim ersten Aufruf zur Solidarität „mit unserem österreichischen Haus im Orient“ gewonnen werden, auch dank des klingenden Namens des ersten Präsidenten der Gesellschaft: Altbundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger. Viele von diesen Freunden der ersten Stunden halten dem Hospiz auch heute die Treue, in Form ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden, vor allem aber mit ihrem Wohlwollen und ihrem Gebet.

Auf Dr. Kirchschläger folgten als Vorsteher des Freundeskreises, die durch ein mehrköpfiges Präsidium unterstützt werden, die stv. Chefredakteurin der Presse Frau Dr. Pia Maria Plechl und Botschafter Dr. Georg Hohenberg. **Botschafter Dr. Gustav Örtner** konnte in seiner Zeit als Präsident der Gesellschaft von 2004 bis 2014 neue Mitglieder gewinnen, die Spendenfreudigkeit anregen und begleitete den Umzug des Büros in die Habsburgergasse. **Ein herzliches Danke für alle Zeit, Mühe und Zuwendung!**

In der Generalversammlung vom 18. November 2014 wählten die Anwesenden **Botschafter Georg Habsburg-Lothringen** einstimmig zum-Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft. Dazu gratuliert auch das Hospiz in Jerusalem herzlich!

Neun Jahre hindurch war Georg Habsburg-Lothringen Präsident des Ungarischen Roten Kreuzes, eine Erfahrung des „Mobilisierens für die gute Sache“, die auch uns sehr dienlich sein wird können.

Die weiteren Mitglieder des neuen Präsidiums sind Dr. Ludwig Gruber, Dr. Alexander Kragora, Dr. Gottfried Locker, Hans Mooshammer, Paul Mitter, Dr. Gerald Scheidl und Thomas Weickenmeier. Zu Rechnungsprüfern bestimmt wurden Mag. Matthias Nemeth und Mag. Michael Klinger.

Frau Dr. Eva Katharina Trauttmansdorff hat ihre Tätigkeit im Büro in der Habsburgergasse beendet; für ihren aufopfernden Dienst an unserem

gemeinsamen Haus im Orient ein herzliches Vergelt's Gott!

Bereits Präsident Dr. Georg Hohenberg als Enkel Erzherzogs Franz Ferdinands führte eine Familientradition weiter: Die Familie Habsburg hielt schon in den „Geburtswehen“ schützend ihre Hände über unser



Georg Habsburg-Lothringen

Haus durch die damalige Intervention zu unseren Gunsten beim türkischen Amtskollegen, dem Sultan.

Für Anliegen und Mitgliedschaften wenden Sie sich bitte an [gesellschaft@austrianhospice.com](mailto:gesellschaft@austrianhospice.com).



**Das rote Jerusalem-Kreuz steht für das Lateinische Patriarchat im Heiligen Land und für den Orden der Ritter und Damen vom Heiligen Grab**

### Impressum:

Rektor Markus St. Bugnyar,  
Österreichisches Hospiz  
zur Heiligen Familie  
(Austrian Hospice)  
Via Dolorosa 37 · P.O.B. 19600 ·  
91194 Jerusalem

### Für Spenden zur Renovierung des Hauses

bitte als „Spende“ deklarieren; für soziale und karitative Zwecke im Land bitte als „Stipendium“ bezeichnen.  
**Vielen Dank!**  
Österreichisches Hospiz  
zur Heiligen Familie  
IBAN: AT951919000100150127 ·  
BIC/Swift: BSSWATWW